

Hallo ihr Lieben,

„We are ready – we can go“ informiert uns einer unserer Guides. Wir sind heute zusammen mit zwei Fotografen, die ehrenamtlich für die Allianz-Mission arbeiten, unterwegs in Kibera, dem größten Slum Nairobis, um professionelle Foto- und Videoaufnahmen für ein Video unserer Arbeit aufzunehmen. Es ist Mitte März und für die Aufnahmen ist es heute eigentlich zu sonnig. Auf der Suche nach geeigneten Dreh-Orten begleiten uns unsere Guides quer durch Kibera. Unser Weg führt uns durch enge Straßen und Gräben voller Abfall und Fäkalien. Viele Kinder drängen sich strahlend um uns – sie wollen mit uns reden und fotografiert werden.

Ein anderer Tag – ein anderes Setting. Heute stehen verschiedene Drehorte auf dem Plan, bei denen wir v.a. Video- und Bildmaterial über das Business der Männer sammeln. Sven dreht u.a. Szenen in der Näherei eines Partners einer unserer B4T-Firmen, der MIK AO¹. Hier werden Frauen darin ausgebildet, eine Nähmaschine zu bedienen und Arbeitskleidung anzufertigen. Nach einigen weiteren Settings gehen wir auf den Straßenstrich der Koinange Street, eine der bekanntesten Straßen für Prostitution in Nairobi. Es ist Donnerstag Nacht, ein geeigneter Zeitpunkt, um mit den Frauen ins Gespräch zu kommen, da heute weniger los ist, als an den Wochenenden. Wir haben die Frauen im Vorwege auf den Videodreh vorbereitet und sind sehr dankbar, dass die meisten von ihnen bereit waren, sich aufnehmen zu lassen.

Am letzten Drehtag begleiten wir Rose, eine der Prostituierten, zu der wir in engem Kontakt stehen, zu sich nach Hause. Sie steht zu ihrem Wort und teilt ihre Geschichte mit uns vor laufender Kamera. Ihre Worte berühren uns immer wieder und wir sind tief beeindruckt von ihrer Tapferkeit und Demut, mit der sie spricht. Wir lernen heute auch ihre 9-jährige Tochter, die mit einer körperlichen Behinderung zur Welt kam, kennen. Ein sehr liebenswertes Mädchen, das gleich auf Svenjas Arm möchte.

Die Wellblech-Hütte, in der Rose mit ihrer Familie lebt, erscheint mit ihren zwei Zimmern im Vergleich zu anderen Hütten „groß“. Allerdings wohnen sie dort zu acht und teilen sich zwei schmale Betten. Diese sind für die Senioren und Kinder vorbehalten, alle anderen schlafen auf dem Boden oder dem einen Sofa, das zur Verfügung steht. Rose sagt uns unter Tränen, dass sie endlich aus ihrem Beruf aussteigen möchte. Sie sehnt sich nach einer Alternative... Bitte betet mit uns, dass Gott Stephan und Sven weiter Gelingen für das Business schenkt, sodass wir Rose – und mit ihr auch vielen anderen Prostituierten - möglichst bald eine alternative Arbeitsstelle anbieten können.

Wir sind sehr dankbar für die professionelle und ehrenamtliche Arbeit der beiden Fotografen und sind schon sehr gespannt auf das Endergebnis! 😊

¹ Made In Kenya AlphaOmega Consultancy

Corona...

Die Corona Pandemie hat leider auch Kenia erreicht. Da Svenja und Sven bereits häufiger angesprochen wurden, wie die aktuelle Lage hier aussieht, möchten wir euch in die jüngsten Ereignisse mit hineinnehmen: Die kenianische Regierung reagierte frühzeitig und umsichtig. Obwohl es bis zum 16. März nur drei bekannte Corona-Fälle in Kenia gab, wurden seit diesem Tag auch hier alle Schulen geschlossen und öffentliche Veranstaltungen abgesagt.

#Viele Bewohner Nairobis flüchten im März aufs Land zu ihren Verwandten

#Beim Betreten einer Mall wird bei den Besuchern Fieber gemessen, Angestellte der Einkaufszentren und Supermärkte desinfizieren den Anwesenden ihre Hände, zusätzlich werden Rolltreppen, Einkaufswagen, Knöpfe im Fahrstuhl und öffentliche Orte desinfiziert

#Vermeidung von Bargeld-Zahlung wird empfohlen, Senkung der MwSt

#Einreise von Besuchern ohne Langzeit-Visum ist verboten, seit dem 25. März wurden alle internationalen Flüge gecancelt

#Viele Firmen haben Home-Office für ihre Mitarbeiter angeordnet

#Alle Behörden sind für den Publikumsverkehr geschlossen

#Jemandem, der Selbst-Quarantäne zusagt und nicht einhält, droht eine Gefängnisstrafe

#Restaurants dürfen nur noch bis 18:30 Uhr geöffnet haben, Essen und Getränke dürfen nur noch als „Take Away“ herausgegeben werden, alle Bars wurden geschlossen

#Seit Ende März stellen Ärzte aufgrund von Corona z.T. die Behandlung von Krebspatienten ein...

#Seit dem 25. März gibt es zwischen 19:00-5:00 Uhr eine Ausgangssperre, die von der Polizei streng kontrolliert wird, bei Nichteinhalten droht eine Gefängnisstrafe.

In Mombasa wurden viele Passanten von der Polizei zusammengeschlagen, da sie sich nicht an die neuen Maßnahmen hielten (s. Foto rechts).



#Seit dem 11. April sind Essensspenden in den Slums, sowohl von Privatpersonen als auch von Organisationen, verboten. Für die Bewohner der Slums ist das fatal. Viele von ihnen wussten schon vor dem Ausbruch von Corona kaum, wie sie ihre Familien ernähren sollten. Nun hat sich diese Lage weiter verschlechtert, sodass der Hunger für viele zum ständigen Begleiter geworden ist.

#Angestellte zahlreicher Hotels und Restaurants haben ihre Stelle verloren, mehrere Familien wurden bereits von ihrem Vermieter vor die Tür gesetzt, da sie ihre Miete nicht zahlen konnten.

Aktuell gibt es 303 bestätigte Corona Fälle in Kenia (Stand: 22. April), allerdings wurden bisher erst insgesamt 15.124 Corona-Tests durchgeführt (zum Vergleich wurden in Deutschland bis Ende März bereits 920.000 Menschen getestet). Demzufolge wird die Dunkelziffer deutlich höher sein.

Leider kursieren in Kenia viele Fake News über das Corona Virus. So wird z.B. behauptet, die Weißen würden das Virus übertragen. Daher gab es bereits zahlreiche Bedrängnisse von Menschen, die dazu verdächtigt wurden.

So reagiert Kenia auf das Corona-Virus:



Aufgrund der aktuellen Situation legte Präsident Kenyatta den 21. März als nationalen Gebetstag gegen Corona fest. Die Regierung hat erkannt, dass sie für den Kampf gegen Corona auf göttliche Hilfe angewiesen ist.

Was uns zusätzlich bewegt

Nur wenige Tage nach Sven und Svenjas erneuter Ausreise nach Kenia am 19. Januar ist Sandras Insulinpumpe kaputt gegangen. Dazu ganz kurz: Sandra ist seit ihrem 7. Lebensjahr Typ I Diabetikerin und benötigt eine permanente Insulinversorgung. Diese erhält sie durch ein spezielles Gerät, eine Insulinpumpe. Ist diese nicht verfügbar, macht es die Therapie in Ostafrika besonders schwierig. Hier in Deutschland erhielt sie vom Hersteller bereits 2 ½ Stunden später eine Ersatzpumpe. Wäre sie mit nach Kenia ausgereist, hätte sie voraussichtlich wochen- oder monatelang auf ihre Pumpe verzichten müssen. Wahrscheinlich so lange, bis jemand aus Deutschland ihr eine Ersatzpumpe mitbringen würde oder sie für die Beantragung einer neuen Pumpe wieder hätte ausreisen müssen.

Am 09.01.2020 hatten Svenja und Sandra ein Interview beim Radiosender ERF Plus über die Arbeit der Sisters for Hope. Das Interview befasst sich u.a. mit den Fragen, weshalb wir nach Kenia gegangen sind und wie unsere ersten Eindrücke Vorort waren. Darüber hinaus gibt es Aufschluss über unsere Vision und unsere Arbeit unter den Frauen im Bereich der Prostitution. Im Interview erfahrt ihr außerdem, wie der Name Sisters for Hope entstanden ist und was Business for Transformation mit unserer Frauenorganisation zu tun hat.

Unter folgendem Link könnt ihr euch unser Interview anhören:

<https://www.erf.de/sisters-for-hope/8293-278>



Svenja und Sandra beim ERF Plus Radio-Interview, auf dem mittleren Bild ist zusätzlich die Moderatorin Sonja Kilian abgebildet.

Business-Update

Die ersten beiden Unternehmen von Stephan und Sven, die „MIK²- AlphaOmega Consultancy“ (MIK-AO) und die „MIK-Energy Solutions“ (MIK-ES), gehen an den Markt. Die ersten Kunden sind schon akquiriert. Sven hat in Kenia die operative Arbeit aufgenommen, während sich Stephan in Deutschland mit potentiellen Investoren trifft, B4T promotet und neue Ideen und Konzepte vorantreibt.

Am 28.11. bekam Stephan eine negative Nachricht vom Auswärtigen Amt, dass uns von staatlicher Seite für sein Langzeit-Visum in Kenia nicht weitergeholfen werden kann. Das traf ihn sehr. Während er diese Email auf seinem Handy las, flog ein Schmetterling in unseren Flur (wohlbemerkt - es ist Ende November!). Der Schmetterling fiel zuerst Elias auf, was er Papa direkt zeigte. Seit ein paar Tagen steht unser Logo für Made in Kenya. Das ist auch ein Schmetterling in den Farben der kenianischen Flagge. Dieses Logo (s. rechts) wird zukünftig all unsere Produkte und Dokumente zieren.



Kennst du schon

...**unsere neue Homepage**, auf der du mehr von unserer Arbeit erfahren, sowie alle bisherigen Rundbriefe herunterladen kannst? Schau gerne vorbei:

<https://greisertmattner.allianzmission.team/>

Nun erst mal liebe Grüße aus Nairobi und Ewersbach

eure Suenja & Sven und Sandra & Stephan mit Elias + Baby im Bauch

Ihr könnt euch gerne an unserer Mission beteiligen:

Spar- und Kreditbank Witten

IBAN: DE 86 4526 0475 0009 1109 00

BIC: GENODEM1BFG

Verwendungszweck: Familien Mattner + Greisert

² MIK = Made in Kenya